Borkenkäfer-Newsletter

SüdWest

15.09.2026

Ausgabe 03 / 2026

Ein Rekordsommer und seine Folgen

Verfärbte Kronen zeugen seit Juli vermehrt von extremem Hitze- und Trockenstress in den südwestdeutschen Wäldern – im Fall von Nadelbäumen oft, aber nicht immer, in Kombination mit Borkenkäferbefall. Welche Management-Maßnahmen sind nun im Winterhalbjahr zu priorisieren? Und steht uns womöglich eine erneute Käferkalamität bevor?

Aktuelle Situation

Ausgetrocknete Flüsse, Ernteeinbußen, Waldschäden, Hitzetote – der Sommer 2026 hat in Sachen unerwünschte Klimawandelfolgen leider mal wieder alle Register gezogen. Insbesondere der Südwesten Deutschlands war von **langanhaltender Hitze und Dürre** betroffen. In Baden-Württemberg war es laut DWD sogar der wärmste Sommer seit Messbeginn (4,9°C über dem Referenzwert 1961-1990), verbunden mit Hitzeextremen und deutlich zu wenig Niederschlägen (48% unter der Referenz)[1]. Ähnliche Rekordwerte weisen auch Rheinland-Pfalz und das Saarland auf. Folglich zeichneten bereits ab Juli die ersten hitze- und dürregestressten Bäume mit beginnender Kronenverfärbung. Während bei Laubbäumen der frühzeitige Abwurf bzw. die Verfärbung von Blättern bei ausreichendem Feinreisig und bereits angelegten Knospen nicht zwangsläufig direkt zum Absterben führt, ist dies bei immergrünen Nadelbäumen anders[2].

[1] Deutschlandwetter im Sommer 2026, DWD 31.08.26 (Link)

[2] Gessler et al. (2026): Braune Blätter im Juli: Warnsignal oder Schutzmechanismus? (Link)

So sterben derzeit bspw. **Fichten, Tannen, Kiefern und Douglasien mit deutlichem Nadelverlust bzw. deutlicher Kronenverfärbung** (>50%; **Abb. 1**) mit hoher Wahrscheinlichkeit ab – entweder aufgrund von Hitze und Dürre, Borkenkäferbefall oder in vielen Fällen aufgrund einer Kombination dieser Faktoren. Dabei kann die tatsächliche Schadursache (Hitze/Dürre vs. Borkenkäfer) kaum allein an der Symptomatik der Krone festgemacht werden, sondern bedarf eines genauen Blickes auf spezifische Merkmale wie z.B. Bohrmehl. Generell kann man aber beobachten, dass kronenverfärbte Fichten sehr oft von Borkenkäfern (Buchdrucker, Kupferstecher) befallen sind, während der Befallsanteil bei rot gefärbten Tannen (Befall vor allem durch verschiedene Tannenborkenkäferarten) tendenziell etwas geringer ist. Kiefern und Douglasien hingegen weisen in der Regel primäre Hitze- und Dürreschäden auf. Sie werden teilweise dann zeitverzögert und meist nur in geringerer Dichte sekundär von Pracht- und/oder Borkenkäfern befallen (siehe auch Exkurs zur Douglasie auf Seite 4).

Abb. 1: *Deutlich verfärbte Nadelbaumkronen prägen vielerorts das Bestandesbild, hier am Beispiel von Kippenheim in der Vorbergzone des Schwarzwaldes hin zur Oberrheinischen Tiefebene. Häufig sind besonnte Bestandesränder besonders hitze- und dürregeschädigt, z.T. in Kombination mit Borkenkäferbefall. (Foto: FVA BW / Wonsack, 10.08.2026)*

Die zunehmend auftretenden Schäden spiegeln sich jedoch **noch unzureichend in den aktuellen Einschlagsdaten** wider. So wurden bspw. bisher im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt deutlich geringere Befallsmengen an Fichte in allen drei südwestdeutschen Bundesländern gemeldet: Baden-Württemberg -47%, Rheinland-Pfalz –80% und Saarland -77% (jeweils Stand 31.08.26). Ähnliche Trends gibt es für Borkenkäferschäden an Tanne sowie Dürreschäden an sämtlichen Nadelbaumarten. Ein aussagekräftigeres Bild werden hierzu erst die Daten aus dem Winterhalbjahr liefern. Zu befürchten ist aber, dass sich infolge der durch Hitze und Dürre geschwächten Bäume in Kombination mit den guten Entwicklungsbedingungen für die Käfer –ähnlich wie nach den Jahren 2003 und 2018– die **Befallsdynamik im kommenden Jahr wieder deutlich verschärfen** wird.

Noch sind die Populationsdichten der Borkenkäfer vielfach gering[3]; das kann sich aber durch das vielerorts trockengestresste, leicht besiedelbare Brutmaterial recht schnell ändern. Die Generationenentwicklung der Buchdrucker liegt in 2026 aufgrund der hohen Temperaturen etwas über den Vorjahren: Bis in mittlere Höhenlagen (ca. 800-900 m ü.NN) konnte teilweise eine dritte Generation angelegt werden. Bemerkenswert war vor allem die sehr rasche Entwicklung im Hochsommer, wo **zwischen Brutanlage und Ausflug der Jungkäfer teilweise nur 4 Wochen** lagen (**Abb. 2**). Selbst unter optimalen Entwicklungsbedingungen im Labor (konstant 30°C) schaffen es die Buchdrucker nicht viel schneller!

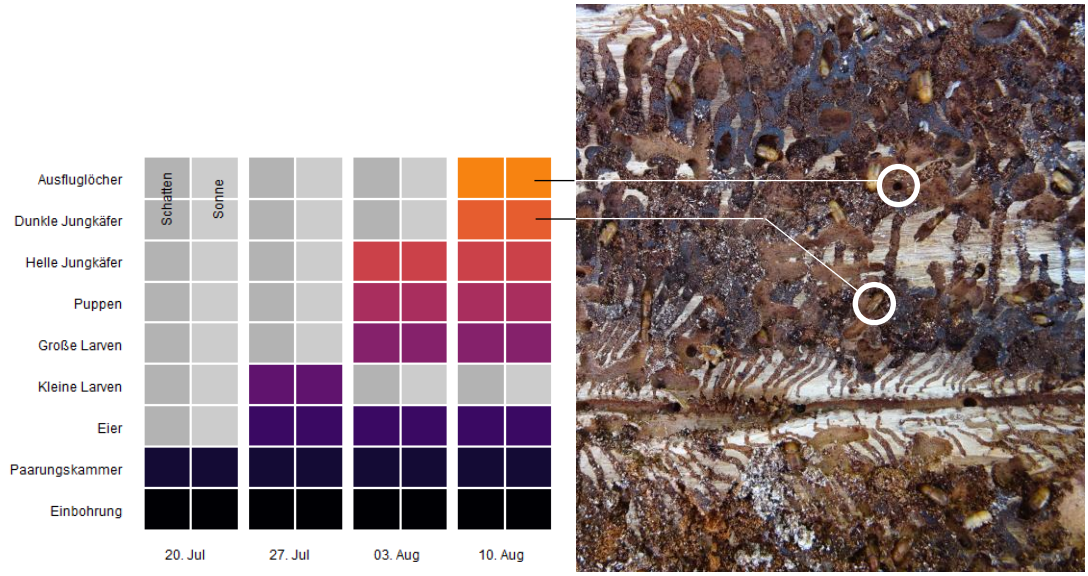

Abb. 2: *Sehr rasche Entwicklung der Buchdrucker in ausgelegten Brutbeobachtungsstämmen, hier am Monitoring-standort Leisel (Hunsrück / Rheinland-Pfalz, 650 m ü.NN): die Auslage erfolgte am 13.07., am 10.08. wurden bereits die ersten Ausfluglöcher notiert. Die Datenaufnahme erfolgte anhand von Rindenfenstern jeweils auf der Schatten- und Sonnenseite der Stämme. Das Foto rechts zeigt den Entwicklungsstand am 10.08. (Grafik: FVA BW / Waldschutz; Foto: Landesforsten RLP / Luther)*

Ausblick

Mit fortschreitendem Saisonverlauf geht nun der Großteil der Borkenkäfer in die Winterruhe – zu Schwärmaktivität und Frischbefall wird es daher ab jetzt nur noch selten kommen. Bereits angelegte Bruten entwickeln sich bei Temperaturen >8°C jedoch kontinuierlich weiter. Fertig entwickelte Käfer können den Brutbaum (oder das Befallspolter) dann auch noch in den kommenden Wochen und Monaten verlassen, z.B. um geeignetere Winterquartiere aufzusuchen[4].

[3] laut landesweitem Fallenmonitoring (Link)

[4] Waldschutz-Info 02/2024: Überwinterung des Buchdruckers: Biologie und Managementempfehlungen (Link)

Handlungsempfehlungen

Unter den genannten ungünstigen Vorzeichen bekommt das **Käfermanagement im kommenden Winterhalbjahr** eine besondere Bedeutung. Ziel sollte es sein, die deutlich zeichnenden Fichten und Tannen baldmöglichst, jedoch unbedingt noch vor dem Schwärmbeginn im Frühjahr, mitsamt Kronenmaterial zu entnehmen. Auch aktuell noch grüne Bäume können bereits befallen sein und erst mit Verzögerung zeichnen; daher sind sporadische Befallskontrollen auch später noch ratsam. Zu beachten ist, dass Tannenborkenkäfer bereits im März ausschwärmen können, eine Entnahme von Tannen (und Douglasien) also bis spätestens Februar anzustreben ist. **Generell ist für das Käfermanagement folgende Priorisierung ratsam: Fichte vor Tanne vor Douglasie!** Hintergrund ist, dass kronenverfärbte Fichten mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits von Buchdruckern und/oder Kupferstechern befallen sind und diese in den kommenden Wochen und Monaten passiv mitsamt abfallender Rinde oder auch aktiv in die Bodenstreu gelangen und dort überwintern können. Diese Gefahr ist bei Tanne und insbesondere bei Douglasie geringer. Zudem ist die Befallsdynamik bei Borkenkäfern an Fichte grundsätzlich deutlich höher als bei jenen an Tannen und Douglasien.

Neben der Entnahme von befallenen und/oder durch Hitze und Dürre geschädigten Bäumen sind folgende Maßnahmen sinnvoll:

- **Zeitnahe Abfuhr von aktuellen Befallspoltern** aus gefährdeten Beständen, um das teilweise Verlassen des Stammes von Jungkäfern zu unterbinden
- **Unschädlichmachen von ggfs. vor Beginn der nächsten Käfersaison anfallenden Sturm- und Schneebruchschäden**, z.B. mittels Entrindung bzw. Hackung und Abfuhr von Kronenmaterial

Gelingt es nicht, durch ein wirksames Management im Herbst/Winter die Borkenkäferpopulationen in dieser **frühen Phase einer möglicherweise beginnenden Massenvermehrung** zu dezimieren, wird dies im kommenden Jahr umso schwieriger. Ein aktueller Rückblick auf die vergangenen Kalamitätsjahre in Deutschland zeigt eindrücklich: Nimmt die Befallsdynamik erst einmal Fahrt auf, ist sie mit reaktiven Maßnahmen nurmehr schwer aufzuhalten[5].

Exkurs: Rote Douglasien – was steckt unter der Rinde?

Sehr auffällig sind gerade die rot verfärbten Douglasienkronen (**Abb. 3a**). Hier stellt sich die Frage, inwieweit auch hier Borkenkäfer aktuell das Schadgeschehen beeinflussen. Unsere Beobachtungen in den vergangenen Wochen zeigten diesbezüglich ein recht uneinheitliches Bild, aus dem man jedoch folgende Kernaussagen ableiten kann:

[5] Themenschwerpunkt „Borkenkäferkalamität 2018-2025“ in AFZ-Der Wald 18/2026, S. 10-36

- Zumeist ist **Trockenheit die primäre Schadursache**
- Die **Intensität der Besiedlung durch Borkenkäfer kann sehr unterschiedlich sein**, von sporadischem Befall nur an Ästen in der Krone (Kupferstecher, Furchenflügliger Fichtenborkenkäfer) bis zu recht dichten Brutbildern in der Krone und am Stamm (Mittlerer und Westlicher Tannenborkenkäfer)
- Die Durchentwicklung der Borkenkäferbruten ist möglich; das **Potential zur weiteren Befallsausbreitung** demnach prinzipiell vorhanden

Bemerkenswert ist die Häufung von Douglasienbefall in unmittelbarer Nähe zu befallenen Küstentannen (**Abb. 4**). Die Tannenborkenkäfer breiten sich also von (Küsten-)Tannen auch in angrenzende Douglasienbestände aus – dies gilt es im Blick zu haben. Auch spielt im Bestand verbliebenes **Kronenmaterial eine wichtige Rolle als Befallsquelle**. Dieses sollte nach Hiebsmaßnahmen an Fichte, Tanne und Douglasie unschädlich gemacht werden, z.B. durch Hackung und Abfuhr der Hackschnitzel. Ob befallen oder nicht: In jedem Fall ist es ratsam, deutlich rot verfärbte Douglasien im Sinne der sauberen Waldwirtschaft einzuschlagen und abzufahren. Zeitliche Dringlichkeit besteht aktuell jedoch nicht; die Entnahme kann im Winterhalbjahr noch bis Februar stattfinden. Fahlgrüne oder schüttere Douglasien, oder solche mit einzelnen roten Ästen, können hingegen zunächst belassen und beobachtet werden.

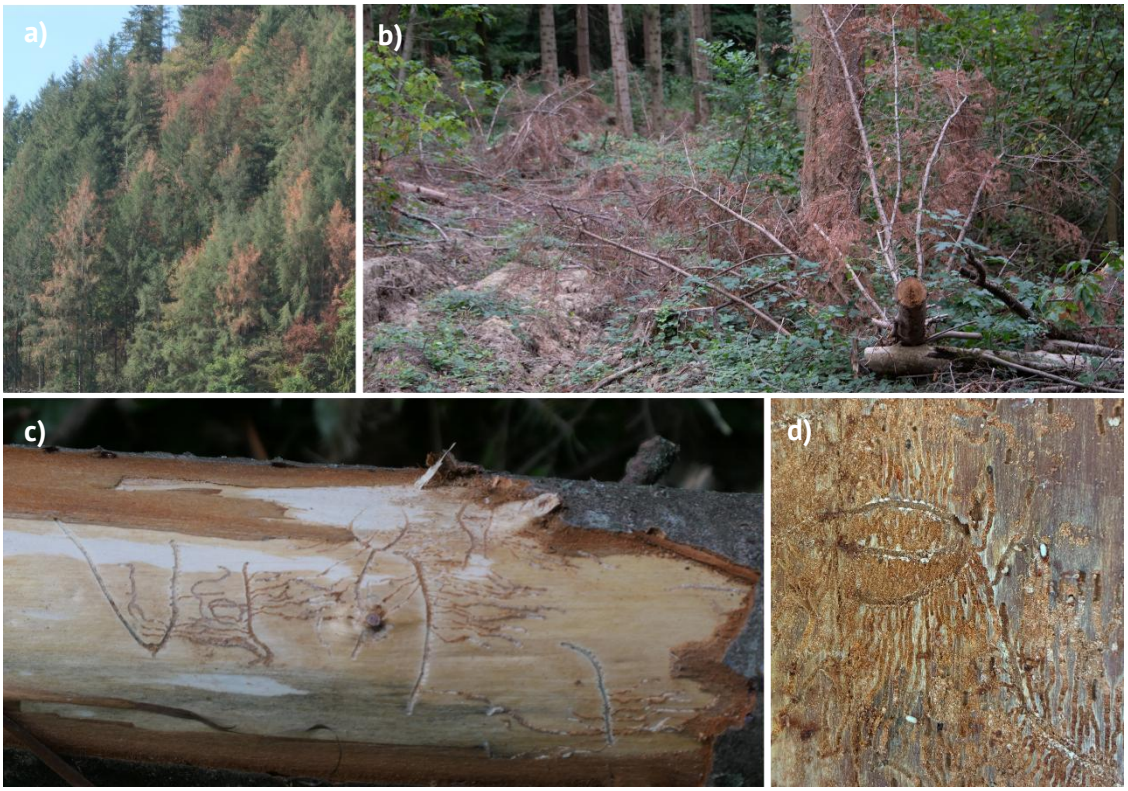

Abb. 3: *(a) Indian summer mal anders: ein typisches Bild seit August; (b) verbliebenes Kronenmaterial sollte unschädlich gemacht werden, denn oft befinden sich Borkenkäferbruten in den Ästen; (c) Muttergänge mit Eiablagen und Larvengänge am oberen Stamm in der Krone; (d) dichte Besiedlung und Durchentwicklung am Stamm (Fotos: FVA BW / Waldschutz; August und September 2026)*

Abb. 4: *Infolge Trockenheit und Käferbefall absterbende Douglasien in unmittelbarer Nähe zu befallenen Küstentannen – (a) deutlich erkennbar an den entnadelten bzw. rot gefärbten Kronen; (b) auch Spechteinschläge indizieren Käferbruten; (c) und (d) weit entwickelte Brutbilder stammbesiedelnder Borkenkäfer zeugen von Ausbreitungspotential (Fotos: FVA BW / Waldschutz; August 2026)*

Bearbeitung und Veröffentlichung:
Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
Abteilung Waldschutz
Wonnhaldestraße 4, D-79100 Freiburg i. Br.
Kontakt: Markus.Kautz@forst.bwl.de
Titelbild: FVA BW/Sander

Aktuelle Infos:

Borkenkäfer-Newsletter

Landesweites Monitoring